

Die Universität vergisst ihre Gründer – ein Riss geht durch die Universität

Ludwig Brehmer

Gründung und Status der BLH/PHP seit 1948, 40 Jahre PHP-Geschichte: Forschung und akademische Qualifizierungen, Kompetenz des Mittelbaus, Potential und Leistungsstand der PHP Ende der 80-er Jahre, Daten und Fakten zur Forschung, Integration von fast 1500 BLH-Angehörigen, etwa 3000 Studenten und drei Standorten in die UP, die vergessene Gründer-generation der UP, diffamierende Aussagen führen zu einem Riss durch die Universität.

Zur Gründungsgeschichte der Universität Potsdam

Eine neu errichtete Universität hat viele Gründer, insbesondere wenn sie eine bestehende Hochschule integriert und damit ein beträchtliches personelles, infrastrukturelles und immobiles Erbe antritt. Wir wollen uns hier auf die Universitätsgründer vor Ort der ersten Stunde konzentrieren, ohne die ministeriellen und administrativen Gründungsarbeiten (Ministerium, Gründungssenat u.a. Gremien) gering zu schätzen. Alle Beteiligten an der auf der Grundlage des Brandenburgischen Landeshochschulgesetzes vom 24.6.1991 erfolgten Errichtung der Universität Potsdam (UP) zum 15. Juli 1991 können stolz auf das Erreichte sein. Allerdings sollte man nicht vergessen, dass es eine der UP-Errichtung vorausgehende 43-jährige Hochschulgeschichte gab: die Gründung und der Aufbau der Brandenburgischen Landeshochschule (BLH), die 1951 in Pädagogische Hochschule Potsdam (PHP) umfirmiert und 1990 wieder in BLH rück benannt wurde.

Die Probleme der Gründung der Universität Potsdam dürfen nicht klein geredet werden, obwohl sie im Vergleich zu der 1948 erfolgten BLH-Gründung gering erscheinen mögen. Die BLH wurde 1948 aus dem Nichts und auf dem Nichts gegründet und unter größten Schwierigkeiten aufgebaut und entwickelte sich bis zur Übernahme in die UP im Jahr 1991 zu einer anerkannten Lehr- und Forschungshochschule. Die BLH-Gründung hatte einige Besonderheiten, die hier eine zentrale Rolle spielen. Sie war die erste universitäre Hochschulgründung im Nachkriegsdeutschland, ausgestattet mit gleichen Rechten und Pflichten wie die anderen Universitäten in der SBZ/DDR (Rechte der akademischen Qualifizierung: Diplom, Promotion, Habilitation, Berufsrecht für Professoren) und der Verpflichtung von Forschung und Lehre. Die BLH/PHP hat das Humboldtsche Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre seit Gründungsbeginn akzeptiert und praktiziert und unterschied sich damit deutlich von den PH-Gründungen in der BRD in den Nachkriegsjahren.

Die BLH/PHP-Mitarbeiter können stolz auf die erreichten wissenschaftlichen Forschungs- und Lehrleistungen sein, die sie trotz schwierigster ökonomischen Bedingungen, politischer Drangsalierungen und Indoktrinierungen in einer DDR-weiten Bildungsdiktatur erreichten. ¹ Die erfolgreiche Entwicklung der BLH bis zum Jahr 1990 war möglicherweise sogar die Voraussetzung für eine Universitätsgründung, aber sicher erleichterte sie die Errichtung der Universität Potsdam und verkürzte den Universitätsaufbau deutlich.

Die PHP/BLH Ende der 80-er Jahre

Wir dürfen bei dieser Bewertung nicht vergessen, dass die DDR Ende der 80-er Jahre nicht nur politisch, moralisch und ideologisch, sondern vor allem auch ökonomisch und damit finanziell vor dem Bankrott stand. Dies führte zu einem Investitionsstau, der sowohl die Immobilien als auch die technische und geräte-technische Ausrüstung (übrigens an praktisch allen Universitäten) betraf. Nicht betroffen war allerdings die personelle Ausstattung der Hochschule, insbesondere auch bezüglich des wissenschaftlichen Personals.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten hatte sich die PHP/BLH zu einer fachlich leistungsfähigen wissenschaftlichen Hochschule entwickelt, die bezüglich Qualität und Infrastruktur das Potential einer kleinen Universität aufwies und auch bereits 1989/90 Vorkehrungen für eine Entwicklung zu einer Brandenburgischen Landesuniversität (BLU) in Angriff nahm (siehe Arbeitsgemeinschaft Brandenburgische Landesuniversität,² Gründungskomitee BLU³ und Machbarkeitsstudie BLU⁴). Dies betraf sowohl die Organisationsstruktur, die Einführung von 12 Fachdiplom-Studiengängen, die Namensgebung, die Erarbeitung der Voraussetzungen für eine Erweiterung auf weitere Fakultäten u.a..

Hochschulkomplexe und Gebäude der BLH im WS 1990/91

Mit den durchgeführten Erweiterungen hatte die BLH eine solide Basis für eine universitäre Entwicklung vorbereitet, die hier bezüglich Immobilien und Infrastruktur kurz aufgeführt sind.

Hochschulkomplexe: drei Komplexe,

Neues Palais, Golm und Griebnitzsee mit Babelsberg.

Lehr- und Forschungsgebäude:

Komplex Neues Palais: 21

Komplex Golm: 7 (210 Arbeitsräume, 384 Seminarraunplätze, 5 Computerkabinette, 1 Fremdsprachenkabinett, Bibliothek mit 65 Leseplätzen, Kommunikationszentrum u.a.).⁵

Komplex: Babelsberg und Griebnitzsee: (ab 1.1.1990 zur BLH)
Ebenso wie der Komplex Golm ein funktionsfähiger, gut ausgestatteter Komplex für Forschung und Lehre.

Wissenschaftliche Bereiche außerhalb der Komplexe 1, 2 und 3:

FB Technische Bildung: Potsdam/Hegelallee und Eiche/Hauptstr.

Forschungsstation für Wasservögel in Gülpe,

Wissenschaftliche geographische Station in Glowe/Rügen,

Botanischer Garten und Gewächshäuser (zum Botanischen Institut)

Bibliotheken und Archiv: Hauptbibliothek im Nord-Commun und 15 Zweigbibliotheken in den jeweiligen Institutsgebäuden.⁶

Bestand: 300 000 Bände und 600 gesammelte Periodika.

Nutzung der Bestände der SLB durch die PHP auf Basis eines Kooperationsvertrages (875 000 Einheiten enormes, auch wissenschaftliches Potential, Brandenburgica und Sondersammelgebiet Pädagogik).

Wissenschafts-methodische Zentren (insbesondere für komplexe Forschungsgrößgeräte in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichen).

Sprachlabore und Computerkabinette.

Rechenzentrum.

Wissenschaftsmethodisches Zentrum Rechentechnik.⁷

Technische Infrastruktur

Speziallabore (Lager) der Chemie und besonders ausgerüstete Bereiche, Kernstrahlungslabore und Isotopenlager in der Physik,

Versorgungseinrichtungen, Sportplätze, Sporthaus und Sporthallen mit kleiner Schwimmhalle,

Wissenschaftliche Werkstätten und verschiedene handwerkliche Gewerke,

Wissenschaftlich Technische Zentren in allen drei Komplexen:

WTZ: 6 Bereiche (Druckerei, Fotolabor mit Foto-Archiv, Hochschul internes Fernsehen, Audio-visuelle Technik, Lehrbereich, Lektorat,

Ambulatorien in jedem Komplex.

Studentenheime: 21 Wohnheime mit einem Bestand von 3460 Betten.

Wissenschaftliche Struktur: Fachbereiche und Institute

Die 1990 wieder in Brandenburgische Landeshochschule rückbenannte ehemalige PHP war zum WS 1990/91, also unmittelbar vor der Integration in die UP, in 18 Fachbereiche, 3 Institute, 2 Bereiche und 1 Abteilung gegliedert.⁸ Die Geschäftsführenden Direktoren, die die Fachbereiche leiteten und auch in die Universität führten, sind mit ihrem direkt bearbeiteten Forschungsgebieten in der Anlage auf S.11 aufgeführt.

Fachbereiche: Mathematik Physik Chemie, Biologie, Informatik, Technik, Geographie, Sportwissenschaft, Germanistik, Geschichte, Musikerziehung, Slawistik, Anglistik und Amerikanistik, Primarstufe, Pädagogik, Psychologie, und Sozialwissenschaften.

Institute: Sprachwissenschaften, Weiterbildung ausländischer Deutschlehrer, Medienpädagogik und hochschulinternes Fernsehen.

Bereiche: Kultur und Hochschulsport

Studierende und Studiengänge

Die Pädagogische Hochschule Potsdam „Karl Liebknecht“ (PHP-KL) bot bereits im Wintersemester 1990 neben der Ausbildung zu den Lehramtsstudiengängen, die folgenden Diplomstudiengänge mit einer 5-jährigen Regelstudienzeit an: Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geographie, Sport, Germanistik und Slawistik (mit Teilstudium in der Sowjet-Union). Zum SS 1991 waren außerdem an der jetzt in BLH umbenannten Hochschule die jeweils mit einer Studiendauer von 8-Semestern ausgewiesenen Studiengänge Politikwissenschaft (Diplomabschluss) und die Studiengänge Freizeitpädagoge und Jura ausgewiesen.⁹ Der letzte geschlossene Studiengang der PHP mit 466 erfolgreichen Absolventen wurde am 29.6.1990 in einer Feierstunde verabschiedet.

Hatte die PHP im Studienjahr 1989/90 bereits mit 1044 Studienbewerbern eine enorme Zunahme in der Zahl der Studierenden erreicht, so konnte die BLH zum WS 1990/91 die Immatrikulationszahlen noch deutlich steigern. Bis zum Bewerbungsschluss am 6.9.1990 waren die Einschreibungen auf insgesamt 1638 (erstes Studienjahr, Vorkurs, postgraduale und externe Studenten) gestiegen. Die BLH übte eine enorme Anziehung bereits im Jahr 1990 nicht nur auf die Studenten, sondern auch auf die Bewerbungen und Berufungen auf Wissenschaftler und Professoren (insbesondere aus den alten Ländern) aus.

Forschungen an der BLH/PHP/BLH

Mit dem Gründungsstatus der BLH 1948 war die Hochschule der Forschung verpflichtet. Bereits in den 50-er Jahren wurden jährliche staatliche Forschungsmittel von etwa einer Viertelmillion Mark für die PHP bereitgestellt. Das erste eingeworbene und geförderte Forschungsprojekt wurde von Prof. Müller-Stoll im Jahre 1951 akquiriert. Eine stetig zunehmende Forschungsarbeit konnte natürlich nicht ohne eine umfassende administrative Forschungsunterstützung erbracht werden. So wurden bereits in den Anfangsjahren der BLH/PHP die für eine wissenschaftliche Hochschule notwendigen administrativen Strukturen systematisch aufgebaut:

- Prorektorat für Forschung (1951), (später den stellvertretenden Sektionsdirektoren für Forschung übertragen, die gleichzeitig Stellvertreter des Rektors waren und damit die Bedeutung der Forschung an der PHP unterstrichen).

- Prorektorat für wissenschaftlichen Nachwuchs (1953).

- Prorektorat für wissenschaftliche Aspiranturen.

Ab 1968 wurde ein Forschungsstudium (führte zur Promotion) eingerichtet. Auch die Voraussetzungen für die Teilnahme von Wissenschaftlern der PHP an Forschungen im nationalen und internationalen Maßstab und an den damit verbundenen Tagungen wurden geschaffen und genutzt.

Insgesamt entwickelte sich ein vielfältiges Forschungsspektrum, von der Individualforschung in den Anfangsjahren, über eine staatliche Forschungsförderung zur Auftragsforschung gemeinsam mit Industriebetrieben und auch staatlichen Einrichtungen, bis hin zur staatlich gelenkten und geförderten Forschungsplanung (Wissenschaft als Produktivkraft).

Für langjährige Forschungs Kooperationen und Auftragsforschungen mit der Industrie sollen hier einige wichtige industrielle Partner der MN-Fakultät beispielhaft genannt werden:

- VEB Arzneimittelwerk Dresden (Organische Chemie),

- VEB Filmfabrik Wolfen (Anorganische Chemie),

- Chemiewerk Greiz-Döhlen (Anorganische Chemie),

- VEB Elastonwerk Friedrichroda (Botanik),

- VEB Carl Zeiss Jena (Theoretische Physik: klass. Optik),

- VEB Vacutronik Dresden (Experimentelle Physik),

- VEB Carl Zeiss Jena (Mathematik: Interferenzschichtsysteme).

Auftraggeber von Forschungsprojekten für Forschungsgruppen an der PHP waren nicht nur Industriebetriebe und Forschungskombinate, sondern auch

staatliche Institutionen, wie z.B. das Forschungsinstitut der Staatlichen Plankommission mit einem Forschungsprojekt zur Bevölkerungsentwicklung in der DDR (Institut für Geographie). Auch in der Territorialforschung war das Geographische Institut ein gesuchter Partner (Wasserressourcen im Bezirk Potsdam). Einige Forschergruppen waren in RGW-Abkommen eingebunden (Luftbildinterpretation, Pflanzenphysiologie) oder beteiligten sich an überregional vernetzte Projekte, die z.B. wie das MOGEVUS-Projekt (Molekulare Grundlagen der Entwicklungs-, Vererbungs- und Steuerungsprozesse der Organismen) von der Akademie der Wissenschaften koordiniert wurden. Auch an internationalen Forschungsexpeditionen war die PHP beteiligt. So nahm das Geographische Institut an der 28. sowjetischen Antarktisexpedition im Jahr 1983 nicht nur teil, sondern stellte sogar mit Dr. W. Krüger vom Wissenschaftsbereich Physische Geographie den stellvertretenden Expeditionsleiter der nach Novolazarevskaja führenden 15-monatigen Antarktisexpedition.

Anfang der 80-er Jahre wurde die Grundlagenforschung der DDR in den sogenannten Zentralen Plänen zusammengefasst und koordiniert, wobei die MNF der PHP in den fünf Programmen der Zentralen Pläne Mathematik, Physik, Chemie, Biowissenschaften und Geowissenschaften integriert war. Außerdem gab es eine direkte und in der Regel langfristige Vertragsbindung mit der Industrie (z.B. CZ Jena Interferenzschichtsysteme, Leitstelle Korrosionsschutz des Ministeriums der Chemischen Industrie u.a.).

Die PHP hatte zu dieser Zeit bereits eine Forschungskapazität von etwa 300 Vollbeschäftigten Einheiten (1 VBE: entsprach einer Forschungsarbeit von einem „Wissenschaftlerjahr“ mit 2000 Forschungsstunden). Die Forschungskapazität von insgesamt 300 VBE der PHP umspannte im Jahr 1980 bereits 60 Wissenschaftsdisziplinen. Im Jahr 1981 wurden insgesamt 410 Schriften (von Lehrbüchern über Monographien bis zu Fachbeiträgen) veröffentlicht, davon 337 Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften. In den 80-er Jahren wurden von den Wissenschaftlern der PHP jährlich durchschnittlich 400 bis 500 wissenschaftliche Arbeiten publiziert. (s. S.6, Anlage: Statistische Angaben über Forschung und Publikationen).

Akademische Qualifikationen

Die Erarbeitung relevanter Forschungsergebnisse ist Voraussetzung für eine akademische Qualifizierung. Insgesamt wurden an der BLH/PHP mehr als **2200 Dissertationen und 220 Habilitationen** erfolgreich abgeschlossen. Der durchschnittliche Zeitaufwand für die Erarbeitung der einer Dissertation zugrunde liegenden Forschungsleistung beträgt in den experimentellen naturwissenschaftlichen Fächern durchschnittlich 3 bis 5 Jahre, für eine Habilitation fast doppelt soviel. Allein die akademischen Qualifikationen entsprechen hochgerechnet einem Forschungsvolumen von etwa **10 000 Wissenschaftlerjahren**. Außerdem konnte an mehr als 26000 Absolventen das Diplom oder das Staatsexamenszeugnis nach erfolgreichem Abschluss der Diplomarbeit bzw. Staatsexamensarbeit übergeben werden.

Die Anzahl der wissenschaftlichen Qualifikationsabschlüsse an der PHP im Jahr 1988, also unmittelbar vor der Integration der PHP/BLH in die Universität,

Statistische Angaben zur Forschung und Publikationen 1987/88⁹

Studienjahr 1987/88	M/ L	P P	M/ P	CB	Pt	Geo	Sp	G/ G	M/ U	S/ A	PHP
Forschung: G4+A4 Termin gerechte Abschlüsse Anzahl je VBE			10 0,4	13 0,3	2 0,2	3 0,4	3 0,4				31 0,34
Patente und nicht öffentliche For- schungsberichte Anzahl je VBE				25 0,5	7 0,8		1 0,5				33 0,36
Forschungs- Einnahmen(TM) je VBE (TM)			573 24	2.02 Mio 40,2	770 91	218 28,3					3.58 Mio. 38,7
Publikationen *											PHP
Lehrbücher			1	1	5		1	4		1	17
Monographien	1	1		3		1		8		1	16
Beiträge in Büchern	3	1		2	1	2			2	1	14
Wiss. Artikel	32	30	59	72	16	8	19	55	25	27	389
Populärwiss. Veröffentl.	8		4	6	5	1	5	12		5	48
Gesamtzahl	44	32	64	84	27	12	25	79	27	35	484
je VBE	<u>3,8</u>	<u>3</u>	<u>2,6</u>	<u>2,9</u>	<u>2,4</u>	<u>1,2</u>	<u>3,5</u>	<u>3,8</u>	<u>6,4</u>	<u>2,3</u>	<u>2,6</u>
Wissenschaftl. Vorträge	39	43	64	54	29	28	24	42	5	37	432
Wissenschafts- Konferenzen	<u>2</u>	<u>5</u>	<u>2</u>	<u>12</u>	<u>6</u>		<u>8</u>	<u>8</u>		<u>1</u>	55

Legende zu den statistischen Angaben: * Die Angaben für die Publikationen, Vorträge und Konferenzen sind nicht vollständig, sondern nur für die ausgewählten Fachrichtungen angegeben. In der Gesamtzahl für die PHP sind allerdings alle Fachrichtungen und Institute berücksichtigt.

M/L: Marxismus/Leninismus, **PP:** Pädagogik/Psychologie, **M/P:** Mathematik/Physik, **CB:** Chemie/Biologie, **Pt:** Polytechnik, **Geo:** Geographie, **SP:** Sport, **G/G:** Germanistik/Geschichte, **M/U:** Musik, **S/A:** Slawistik/Anglistik, **G 4/A4:** Abschlussberichte zur Grundlagen- bzw. Angewandten Forschung

entsprach mit 86 den Durchschnittswerten der letzten Jahre und sind in der Tabelle Qualifikationen 1988 aufgeführt. ¹⁰

Qualifikationen 1988

1988	Math.-Nat. Fak.	Päd.-Psych. Fak.	Hist.-Phil. Fak.
Promotion A	16	31	21
Promotion B	8	7	3
Facultas docendi	5	3	1

Legende: Die Promotion B (Dr. sc.) entspricht der Habilitation und wurde gemäß Einigungsvertrag in Dr. habil. gewandelt.

Die Lehrbefähigungen (facultas docendi) erwarben im gleichen Zeitraum in einem separaten Verfahren an der MNF neun habilitierte Wissenschaftler, sodass die Habilitanden gemäß der traditionellen Hochschulkarriere sowohl die Befähigung der eigenständigen Leitung von Forschungsgruppen und der Entwicklung von aktuellen Forschungsgebieten, als auch die Lehrbefähigung besaßen. Damit waren, wie an anderen Universitäten auch, die akademischen Voraussetzungen für eine Berufung zum Professor gegeben. Der Weg zu einer Professur führt immer über den Mittelbau mit seinen Forschungsqualifikationen. Die Verfahren wurden nach den geltenden Promotionsordnungen, die in den wesentlichen Punkten der aktuell an der Universität Potsdam geltenden Ordnung entsprachen, durchgeführt. Dies bedeutete u.a. die selbständige Durchführung der Forschungsarbeiten, die daraus resultierende Erarbeitung einer Dissertationsschrift, Darstellung des Neuheitswertes der Ergebnisse, Begutachtung und positive Bewertung der Dissertation von drei Gutachtern, (davon mindestens ein auswärtiger Gutachter von einer anderen Universität/Hochschule oder einem Akademieinstitut, der ein ausgewiesener Fachmann auf dem Fachgebiet der eingereichten Promotionsschrift war; bei Habilitationen möglichst ein Gutachter aus dem Ausland), Vortrag und Befragung des Kandidaten vor einer durch die Fakultät ausgewählten Prüfungskommission, öffentliche Verteidigung der Forschungsergebnisse, Veröffentlichung der Dissertation. Die Promotions- bzw. Habilitationsverfahren wurden in der Verantwortung des Dekans und der Prüfungskommission durchgeführt und zur Bestätigung dem Senat vorgelegt. Auch Ende der 80-er Jahre, also unmittelbar vor der Integration der PHP/BLH in die Universität Potsdam, konnte die PHP/BLH eine beachtliche Forschungs- und Publikationstätigkeit aufweisen. (s. S.6, Anlage: Statistische Angaben 1987/88).

Wissenschaftlicher Mittelbau

Die Forschungsaktivitäten waren ein zur Lehre gleichberechtigter und unabdingbarer Teil der wissenschaftlichen Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Potsdam. Ohne die Existenz einer zur Forschung befähigten Professorenschaft und eines qualifizierten wissenschaftlichen Mittelbaus wäre diese erfolgreiche Forschungsarbeit gar nicht möglich gewesen. So konnte die MNF der ab 1990 wieder BLH genannten Hochschule im Wintersemester 1990, also unmittelbar vor der 1991 erfolgten Integration in die Universität, einen **außergewöhnlich hoch qualifizierten Mittelbau** aufweisen, der fast ausnahmslos von der Univer-

sität übernommen wurde. So betrug der Anteil der promovierten bzw. habilitierten Wissenschaftler im Durchschnitt an den damals in Fachbereiche gegliederten mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen über 80%, in einigen Fachbereichen (Chemie, Botanik, Zoologie, Technik) erreichte er sogar 100 %. Auch für die Pädagogik/Psychologie betrug der Anteil promovierter bzw. habilitierter Wissenschaftler 94% des gesamten Wissenschaftspersonals. Der Hochschuldurchschnitt unter Berücksichtigung aller Fachbereiche (mit Ausnahme des FB Rechtswissenschaften) lag bei beachtenswerten 75% promovierter oder/und habilitierter Wissenschaftler, die durch ihre akademische Qualifikation und andere Forschungsleistungen ihre Befähigung zur eigenständigen Forschung nachgewiesen hatten. Eine statistische Untersetzung der **Forschungsleistungen** ist auf der folgenden Seite zusammenfassend dargestellt.

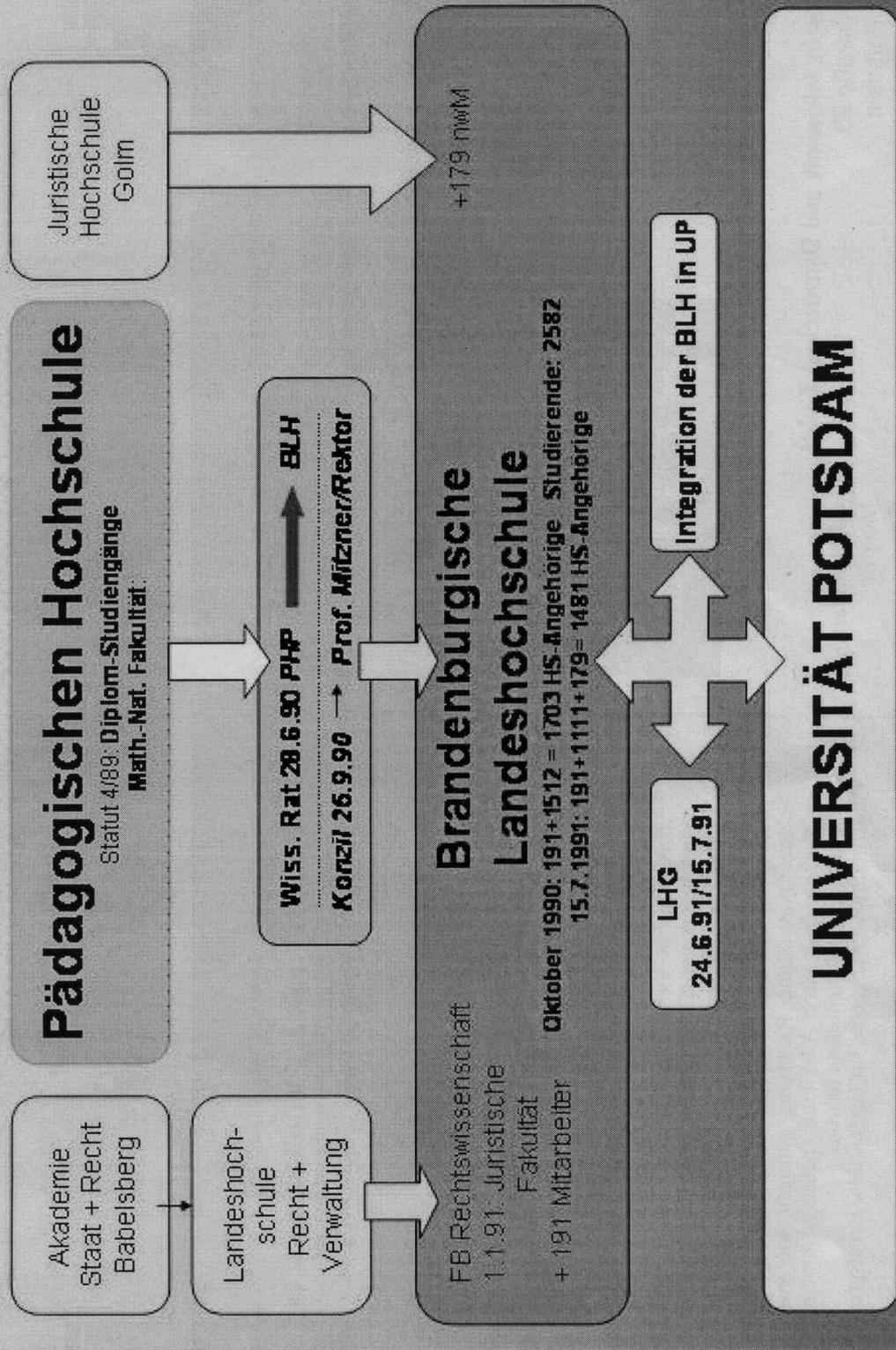
Beispielhaft soll aus den 55 durchgeführten wissenschaftlichen **Tagungen der PHP im Studienjahr 87/88** die Tagungen der Mathematik, Physik und Technik genannt werden. Die wohl traditionsreichste Tagung der PHP ist die Tagung „**Organische Festkörper**“ der seit 1963 bestehenden Forschungsgemeinschaft gleichen Namens unter wissenschaftlicher Gesamtleitung von Prof. Hänsel (Physik, PH Potsdam). Die jährlich durchgeführten Arbeitstagungen waren interdisziplinär und international ausgelegt und umfassten die Forschungsgruppen des SW, die sich mit diesem Wissenschaftsfeld befassten. Im Jahr 1987 fand die **24. Tagung Organische Festkörper** an der PH Potsdam als Gemeinschaftsveranstaltung mit der Physikalischen Gesellschaft der DDR statt. Nach der Integration der BLH in die UP wurde das Forschungsgebiet in die UP als Interdisziplinäres Forschungszentrum (IFZ) weitergeführt und bildete gemeinsam mit anderen Gruppen das Interdisziplinäre Forschungszentrum „Dünne Organische und biochemische Schichten“ (IFZ-DOBS), das bis heute als Forschungsgebiet in verschiedenen Gruppen der UP bearbeitet wird.

Der Forschungsbereich Angewandte Mathematik veranstaltete seine **5. Arbeitstagung Interferenzschichtsysteme** im 40. Jubiläumsjahr der PHP und konnte auf 20 Jahre Forschung auf dem Gebiet der Identifikation geschichteter Medien unter Leitung von Prof. Kaiser zurückblicken.

Im gleichen Jahr wurde vom Fachbereich Technik der PHP die VII. Wissenschaftliche Konferenz „**Ausgewählte Probleme des Korrosionsschutzes**“ gemeinsam mit der Leitstelle für Korrosionsschutz des Kombinat Lacke und Farben der DDR durchgeführt. Im Mittelpunkt des technisch-technologischen Problemkreises standen Möglichkeiten der Applikation der Mikrorechenteknik, während sich die Grundlagenuntersuchungen auf die Grenzflächen- und Grenzphasenphänomene hinsichtlich der Korrosionsschutzwirkung von Polymer/Metall-Verbundsystemen konzentrierten.

Die Vorträge der von PHP-Forschungsgruppen organisierten Tagungen wurden in der Wissenschaftlichen Schriftenreihe der PHP „**Potsdamer Forschungen**“, die seit 1971 in drei fachspezifischen Reihen bis 1990 erschien, publiziert.

Integration der BLH in die Universität Potsdam



Der Integrationsprozess Festvortrag L. Brehmer 2.11.13: Tag der MN-Fakultät
 1.2.1990: Übernahme der JHS durch die PHP,
 1.1.1991: Übernahme der HS-R+V durch die PHP
 10/1991: Umwandlung der PHP (einschließlich JHS und HS-R+V) in BLH
 15.7.16: Integration BLH in die UP

Die Gründergeneration

Die unmittelbar vor Ort wirkende Gründergeneration nicht nur der ersten Stunde, sondern der ersten Jahre der Existenz der UP, wurde fast ausschließlich von den in die UP übernommenen Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Verwaltungsangestellten der ehemaligen BLH gebildet.

Die Übernahme aller Fachbereichsleiter der BLH und des Mittelbaus in die Universität Potsdam trug wesentlich zur Solidität der neu errichteten Universität bei und war ein Garant für eine kontinuierliche, effektive und qualitativ hochwertige Fortsetzung des Forschungs- und Lehrbetriebes nicht nur in der Übergangszeit von der BLH zur UP, sondern auch in der Gründerphase der Universität. Auch in den ersten Jahren der Universität stellten die ehemaligen Fachbereichsleiter der PHP/BLH fast ausnahmslos auch die FB-Leiter (17 von 19) der Universität, ebenso die Institutsdirektoren bzw. Sprecher der zunächst beibehaltenen wissenschaftlichen Gliederungen an der Universität und blieben es in der Regel bis zum Erreichen des Ruhestandes (einige waren noch bis zum 25. Universitätsjubiläum an der UP tätig). Einzelne Neuberufungen erweiterten in der Regel das Forschungs- und Lehrangebot in den ersten Jahren der UP nur punktuell. So waren z. B. auch sämtliche Abteilungs- und Gruppenleiter der mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen Professoren oder Dozenten der ehemaligen BLH. Damit dominierten und profilierten sie auch die Forschungsthemen in den ersten Jahren der UP und leisteten ebenfalls Pionierarbeit bei der Einführung und Ausgestaltung der akademischen Selbstverwaltung gemäß dem bundesdeutschen Hochschulrecht, für die laut Einigungsvertrag eine Transformationszeit von drei Jahren vorgesehen war. Dies alles, einschließlich der kontinuierlichen Fortführung von Forschung und Lehre, wurde von der direkt vor Ort wirkenden Gründergeneration, die fast ausnahmslos aus dem BLH-Erbe hervorging, geleistet.

Nicht vergessen dürfen die an der PHP/BLH aufgebauten und den Instituten angegliederten Fachwerkstätten werden. Auch sie wurden ebenfalls von der UP übernommen und waren eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Fortsetzung der Forschungsarbeit. Die neu errichtete Universität Potsdam hatte also bereits mit dem ersten Atemzug ihrer Existenz allein von der Brandenburgischen Landeshochschule 654 Wissenschaftler und 457 Mitarbeiter aus dem nicht wissenschaftlichen Bereich, insgesamt also 1111 Mitarbeiter übernommen. Mit der bereits zu BLH-Zeit integrierten ehemaligen Juristischen Hochschule und der Hochschule für Recht und Verwaltung hatte die BLH drei Hochschulkomplexe mit 1481 Hochschulangehörigen in die Universität Potsdam eingebracht und damit wesentliche Voraussetzungen für eine universitäre Entwicklung geschaffen (s. S. 9, Anlage: Integration der BLH in die UP).

Die Universität hat den von der BLH übernommenen Gründern der ersten Jahre viel zu verdanken, möglicherweise sogar ihre Existenz. Denn sie haben sowohl die BLH als auch die Universität maßgeblich mit aufgebaut, es ist auch ihre Universität.

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTOREN DER FACHBEREICHE VORGESTELLT

FB Angl./Amerik.



geboren am 26. April 1937
Abteilung: Englische und Amerikanische Literatur und Landeskunde
Forschungsgebiet: Englische Literatur, mit Schwerpunkt 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Wicht FB Geographie

geboren am 5. September 1927
Institut für Physische Geographie und Landschaftsökologie
Forschungsgebiete: Geomorphologie (Glazialmorphologie und Geomorphologie der Tropen), Klimatologie (Geländeklimatologie)

FB Biologie

geboren am 16. September 1932
Institut für Allgemeine Biologie
Forschungsgebiet: Genetik

HD Dr. Scheel

FB Germanistik



geboren am 2. Mai 1934
Bereich: Germanistik/Literaturwissenschaft
Forschungsgebiete: Literatur der Aufklärung, Deutsch-polnische literarische Wechselseitigkeit, Bibel und Hagiographie in Kunst und Literatur

FB Chemie



geboren am 2. März 1936
Institut für Didaktik der Chemie
Forschungsgebiete: Geistige und geistig-praktische Tätigkeiten im Chemieunterricht, Chemieunterricht und Umwelterziehung

Prof. Dr. Barthel

Fachbereich Geschichte

geboren am 26. November 1932
Institut für Geschichte des Mittelalters
Forschungsgebiete: Mittellaterliche Geschichte Thüringens und der Mark Brandenburg, Probleme der Logik der Geschichtswissenschaft



Prof. Dr. Brunner

FB Informatik



geboren am 9. März 1932
Bereich: Technische Informatik
Forschungsgebiete: Korrosionsschutz (Rechnergestützte Meßplätze)

Prof. Dr. Wedel FB Pädagogik

geboren am 23. August 1937
Arbeitsbereich: Allgemeine Didaktik/Didaktik der Sekundarstufe II
Forschungsgebiet: Unterrichtsgestaltung in der Ober- und Abiturstufe (Sekundarstufe I und II), Gliederung des Vermittlungs- und Aneignungsprozesses aus der Sicht differenzierter Aneignungsweisen



Prof. Dr. Thiem FB Psychologie



geboren am 22. Oktober 1937
Arbeitsbereich: Entwicklungspsychologie
Forschungsgebiete: Psychische Entwicklung und Fehlentwicklung im Jugendalter

Prof. Dr. Kirsch

Prof. Dr. Rieck

FB Mathematik

geboren am 31. Mai 1926
Abteilung Angewandte Mathematik
Forschungsgebiete: Numerische Methoden der Systemidentifikation; elektromagn. Wellen in geschichteten Medien und Synthesen von Interferenzschichtsystemen, Forschungskoop. mit der opt. Industrie

Prof. Dr. Kaiser

FB Physik



geboren am 10. Oktober 1928
Institut für Theoretische Physik
Forschungsgebiete: Physikalische Optik

Prof. Dr. Klebe

FB Slawistik

geboren am 30. Januar 1933
Abteilung Sprachwissenschaft
Forschungsgebiete: Forschung mit Bindung an bestimmte Lehrgebiete, Linguistische Grundlagen der Rezeption russischsprachiger Textexemplare

Prof. Dr. Witt

Prof. Dr. Assing

FB Musik



geboren am 6. April 1933
Abteilung: Theorie und Praxis der Musiklehre
Forschungsgebiete: Lokalterritoriale Gebiete der musikalischen Anhaltforschung, überregionale Probleme des musiktheoretisch-harmonischen Denkens

Prof. Dr. Eisenhardt

FB Primarstufe

geboren am 23. Dezember 1947
Fachgruppe Heimat-/Sachkunde
Forschungsgebiet: Heimat-/Sachkunde Primarstufe



Dr. Möller

FB Sozialwissenschaften



geboren 1944
Forschungsgebiete: Zeit als Zeiterleben, Zeitorientierung und Zeitperspektive, Zeit und Symbol

Dr. Salzwedel

FB Sportwissenschaft



geboren am 22. Juli 1931
Arbeitsbereich: Theorie und Praxis der Sportarten
Forschungsgebiet: Trainingsmethodik

Prof. Dr. Philipp

FB Technische Bildung



geboren am 28. Dezember 1951
Abteilung: Methodik
Forschungsgebiete: Fachdidaktik/Fachmethodik des Technikunterrichts (handlungsorientierte Prozeßgestaltung, Curriculumentwicklung)

HD Dr. Bernd Meier

Ein Riss geht durch die Universität.

Diese Gemeinsamkeit und der gemeinsame Stolz auf den gemeinsamen Aufbau der Universität von Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Angestellten aus Ost und West wurden unerwartet und ohne jeden Anlass ausgerechnet auf dem Neujahrsempfang im Jahr des 25-jährigen Jubiläums der Universität zerstört.

Durch Äußerungen (u.a. in der Festrede von Prof. Görtemaker wurde die Lebensleistung einer ganzen Generation von „Ostwissenschaftlern und -Mitarbeitern“ negiert und der **OST-WEST-Konflikt**, den wir auch durch unsere mehrheitlich jahrelang praktizierte konstruktive Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus den alten Bundesländern während der Aufbauphase der Universität als längst überwunden glaubten, **wieder aufgerissen**. Auch dadurch ist ein **enormer politischer Schaden über die Grenzen der Universität hinaus** entstanden.

So wurde die Gründergeneration der ersten Stunde durch Herrn Prof. Görtemaker mit öffentlich vorgebrachten, pauschalen, unbegründeten und sachlich falschen Aussagen konfrontiert, die von den Betroffenen als bewusst verletzend und diffamierend empfunden werden und ein völlig unzutreffendes Bild von der Leistung der aus der BLH in die UP übernommenen Erstgründer gezeichnet. Dies zwar nur von einer Person und ohne jegliche konkrete Fakten, aber dafür mit großer Medienwirksamkeit und ausgerechnet im Festvortrag zum Neujahrsempfang 2016, dem 25-jährigen Jubiläumsjahr der Universität. Da der Festredner Prof. M. Görtemaker zu diesem Zeitpunkt Mitglied des Senats der UP war und seine Bewertung in der Jubiläumspublikation und einem PNN-Interview noch verschärft dargestellt hatte,¹¹ erhielt diese Positionierung ein universitäres Gepräge. Dies führte natürlich zu energischen Protesten und verlangt nach einer sachlichen Korrektur. Ein Kollegium von 29 emeritierten Professoren und Dozenten, mehrheitlich aus der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, die sowohl an der PHP/BLH als auch der UP forschend und lehrend tätig waren, haben das Interview und die Neujahrsansprache von Herrn Görtemaker¹² mit Befremden zur Kenntnis genommen und den darin enthaltenen sachlich falschen und als diffamierend empfundenen pauschalen Aussagen über das gesamte wissenschaftliche Personal der PHP/BLH in einem **Offenen Brief**¹³ deutlich widersprochen und Herrn Görtemaker aufgefordert, die Vorwürfe zu belegen oder zu unterlassen.

So wurden von Prof. Görtemaker die wissenschaftlichen Mitarbeiter und damit auch die aus dem Mittelbau hervorgegangenen Professoren in herablassender Art ohne jegliche sachliche Begründung als fachlich inkompetent und politisch belastet dargestellt, die in ihrer **„großen Mehrheit das SED-Regime unterstützt, gefördert und darin Karriere gemacht“** hätten. Viele der Mitarbeiter waren politisch motivierten Drangsalierungen, Behinderungen oder Ausgrenzung in der beruflichen Entwicklung ausgesetzt, etliche mussten die Hochschule aus politischen Gründen verlassen oder wurden gar inhaftiert. Auch der Autor hat in der DDR eine nicht unerhebliche Stasi-Haft durchlebt, trotzdem würde sich wohl keiner der Opfer anmaßen, eine solche Pauschalbehauptung, wie sie Prof. Görtemaker ohne konkrete Belege äußerte, auszusprechen.

Andererseits mussten Angehörige der Universität nicht nur in eigener Sache feststellen, dass der politische Aufarbeitungswille an der UP selbst in späteren Jahren wenig ausgeprägt war, sodass sogar noch im Jahr 2011 die stasibelastete ehemalige Leiterin des Presse-Referats der Universität von einer Kommission bestätigt wurde, deren Mitglied Herr Görtemaker war. Viele haben sich dafür geschämt, Herr Görtemaker hat (selbst wenn er an einer Kommissionssitzung nicht anwesend sein konnte) geschwiegen. Die Glaubwürdigkeit einer ernsthaften und sachlichen Aufarbeitung durch Prof. Görtemaker ist durch sein eigenes Fehlverhalten in Frage gestellt worden. Es ist nicht akzeptabel, einerseits eine pauschale Verurteilung einer ganzen Belegschaft vorzunehmen und in wichtigen personal-politischen Entscheidungen, bei denen der Sachverhalt eindeutig belegt ist, selbst keine Verantwortung zu übernehmen.

Fachliche Kompetenz und Forschung des Mittelbaus

Besonders diffamierend empfanden wir in den Görtemaker-Äußerungen die pauschale Behauptung der fachlichen Inkompetenz der Hochschul-Professoren und des wissenschaftlichen Mittelbaus, die übrigens zu einem nicht unbeträchtlichen Teil noch heute die „Kollegen“ von Herrn Görtemaker sind (O-Ton Görtemaker: „*Man muss mit Ihnen auskommen.*“). Aus dieser Fehleinschätzung von Herrn Görtemaker resultierte auch seine Aussage: „*Für den üblicherweise besonders innovativen Mittelbau trat plötzlich (mit der UNI-Gründung) Stillstand ein, der für eine forschungsorientierte Universität tödlich sein kann.*“ Genau das Gegenteil trat ein, die Universität lebt und hat sich, auch auf Grund der Qualität und Aktivität des Mittelbaus der ehemaligen PHP/BLH (s.S.6) beeindruckend entwickelt und die **Forschungsarbeit kontinuierlich fortgesetzt**. Damit verdankt Herr Görtemaker auch dem Mittelbau der PHP und den daraus hervorgegangenen Universitäts-Professoren die große Karriere-chance, die er an der Universität Potsdam fand. Herr Görtemaker sollte wissen, dass die von ihm als forschungsinkompetent bezeichnete Gründergeneration mit BLH-Wurzeln zum Gründungszeitpunkt der UP eine in der Regel deutlich längere Forschungserfahrung aufweisen konnte als er selbst.

Es gehört schon eine gehörige Portion Unkenntnis über die Forschung an der PH Potsdam dazu, wenn Prof. Görtemaker davon ausgeht, dass mit der Universitätsgründung die Mitarbeiter nun „**plötzlich wissenschaftlich forschen**“ sollten, obwohl er doch als Historiker nach fast 25 Jahren Universitätszugehörigkeit wissen sollte, dass der Mittelbau an der PHP/BLH außergewöhnlich hoch qualifiziert war, in einigen Bereichen sogar ausschließlich promovierte oder habilitierte Wissenschaftler den Mittelbau bildeten. (s. oben). Dagegen verstärkt Prof. Görtemaker seine Aussage noch in unerträglicher Weise in seinem Festvortrag und in der Presse ¹⁴ „**Eine Universität ist keine soziale Einrichtung und keine akademisch getarnte Landesversorgungsanstalt.**“ Prof. Görtemaker deklassiert nicht nur den „**Mittelbau als inkompetent für die Forschung**“, sondern beklagt gleichzeitig, dass es keine fachliche Evaluierung für den Mittelbau gab. Woher nimmt er die entwürdigende Behauptung der Inkompetenz des Mittelbaus (und damit eines Teils der Professorenschaft der Universität, die aus dem BLH-Mittelbau hervorging) in der Forschung? Und es kommt noch

schlimmer: „*Aber das Kompetenzproblem besteht zum Teil noch immer. Ein Großteil der wissenschaftlichen Mitarbeiter aus der ehemaligen PH ist noch da.*“ ¹⁵ *Also 25 Jahre an der UP und immer noch inkompetent?*

Die Professoren der PHP/BLH hatten im wissenschaftlichen Mittelbau fachlich kompetente Mitarbeiter, die einen beträchtlichen Anteil an den Forschungsergebnissen der Hochschule erarbeiteten, seit Jahren in der Forschung tätig waren und dies auch durch ihre akademische Qualifikation und teilweise sogar durch ihre Berufung auf eine Professur (dann auch an der UP) unter Beweis gestellt hatten. Übrigens zählt zu diesen Wissenschaftlern auch der Gründungsrektor und 1. gewählte Rektor der Universität Potsdam, die Dekanin der Psychologischen Fakultät und spätere Prorektorin der UP, der Dekan der MNF und viele andere. Wie Herr Görtemaker bei einer solchen Sachlage bezüglich der Forschung von einem „inkompetenten Mittelbau“, der mit der Errichtung der Universität „plötzlich forschen sollte“ sprechen kann, bleibt sein Geheimnis und hat mit einer sachlichen oder gar wissenschaftlichen Bewertung nichts zu tun.

Die Unterzeichner des Offenen Briefs sind davon überzeugt, durch die erbrachten Leistungen in Forschung, Lehre und akademischer Selbstverwaltung sowohl am Aufbau und der Entwicklung der BLH/PHP als auch der Universität maßgeblich mitgewirkt zu haben, sind aber nicht bereit, unwidersprochen ihre berufliche Lebensleistung in inkompetenter Weise in Misskredit bringen zu lassen.

Die **ehemaligen PHP/BLH-Angehörigen** haben sich durch langjährige Arbeit für diese Hochschule und insbesondere auch in der Gründer- und Aufbauzeit für die Universität Potsdam das **Recht erarbeitet, gehört zu werden** und ihre Leistungen gerecht und sachkundig bewertet zu sehen. **Die Stimmen von Professoren, Dozenten und dem Mittelbau**, die zum größten Teil auch langjährig die Universität mit aufgebaut haben, **kann und darf man nicht einfach ignorieren.**

Seit der Neujahrsrede im Januar 2016 von Prof. Görtemaker geht ein Riss durch die Universität, der sich mit jedem Tag des Schweigens der Leitungsgremien und der Interessenvertretungen der Universität zu den von uns als diffamierend und beleidigend empfundenen Äußerungen von Herrn Görtemaker stärker manifestiert.

Wir appellieren an alle Leser dieser Zeilen, sich sachlich, fair und kompetent zu dem wissenschaftlichen Lebenswerk der Gründergeneration der ersten Stunde der Universität zu positionieren, um wider zu einem gemeinsamen Wirken in gegenseitiger Achtung vor den Leistungen aller Beteiligten zurückkehren zu können.

(Das Quellenverzeichnis kann vom Autor angefordert werden).

Anschrift des Autors: Universitäts-Professor (emer.)
Dr.rer .nat. Dr. habil. **Ludwig Brehmer**
Universität Potsdam/Physik
Ludwig.Brehmer@t-online.de